

3. Deutscher Volkskongreß
(Pressedienst)

30. Mai 1949

Bericht der Mandatsprüfungskommission
=====

Paul M e r k e r, Vorsitzender und Berichterstatter der Mandatsprüfungskommission, führte aus: "Das Recht und der Anspruch des Volkskongresses, im Namen des gesamten deutschen Volkes zu sprechen, ist durch das Ergebnis der Mandatsprüfungskommission erwiesen. Die breitere Teilnahme aus allen Schichten unseres Volkes am 3. Volkskongreß gegenüber dem 2. Kongreß zeigt das ständige Wachsen der Volksbewegung und der Nationalen Front für Einheit und gerechten Frieden in Gesamtdeutschland. In der sowjetischen Besatzungszone wurden die Delegierten in freier und geheimer Wahl gewählt. Die Mandatsprüfungskommission stützte sich auf das veröffentlichte vorläufige Gesamtergebnis bei der Prüfung der Mandate. Von den 1.523 gewählten Delegierten nehmen 1.400 an dem Kongreß teil. Die restlichen 123 Delegierten sind an der Teilnahme verhindert - teils, in Folge der kurzfristigen Einberufung des 3. Volkskongresses, die es ihnen nicht möglich machte, sich rechtzeitig von anderen wichtigen Verpflichtungen zu befreien, teils durch Krankheit und andere Gründe. Von den anwesenden Delegierten sind 1.135 Männer und 265 Frauen.

Die soziale Zusammensetzung der Delegierten ergibt das folgende Bild: Industriearbeiter 241, Landarbeiter 13, Bauern 96, Handwerker 45, leitende Funktionäre der Parteien und der der Volkskongreßbewegung angeschlossenen Organisationen, Minister, staatliche und private Angestellte 660, Angehörige der Intelligenz 321 (davon Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler 151, Ingenieure und Techniker 47, Ärzte und Juristen 54, Lehrer 69), ferner Hausfrauen 18, Rentner 6. Alle anwesenden Delegierten berufen sich auf den Kandidatenlisten der Landesvolksausschüsse. Ihre Mandate wurden ordnungsgemäß von den Landesvolksausschüssen ausgestellt. 85 weitere Persönlichkeiten nehmen auf Grund von Einladungen der Parteien und Massenorganisationen der sowjetischen Besatzungszone am 3. Volkskongreß teil.

Aus den westlichen Besatzungszonen nehmen 616 Delegierte und Gäste am 3. Deutschen Volkskongreß teil; davon sind 391 Männer und 106 Frauen. 497 wurden durch Organisationen, Zirkel und Betriebe gewählt. 119 Persönlichkeiten sind der Einladung des Präsidiums des Deutschen Volksrates gefolgt und nehmen als Gäste am 3. Deutschen Volkskongreß teil. Davon sind 90 Männer und 29 Frauen.

Die 616 Delegierten und Gäste aus den westlichen Besatzungszonen verteilen sich auf die westdeutschen Länder wie folgt: Nordrhein-Westfalen 110, Niedersachsen 147, Hamburg 119, Schleswig-Holstein 92, Hessen 30, Bayern 75, Württemberg-Baden 17, Rheinland-Pfalz 21, Südbaden 3, Württemberg-Hohenzollern 4.

Die soziale Zusammensetzung der Delegierten aus den Westzonen ist die folgende: Industriearbeiter 163, Landarbeiter 2, Bauern 1, Handwerker 18, leitende Vertreter von Gruppen und Organisationen, Staats- und Privatangestellte 128, Angehörige der Intelligenz 127 (davon Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler 95, Ingenieure und Techniker 14, Ärzte und Juristen 9, Lehrer 9), Hausfrauen 38, Rentner 21.

3. Deutscher Volkskongreß
(Pressedienst)

30. Mai 1949

Bericht der Mandatsprüfungskommission - 2 -

Die Mandate der gewählten 497 Delegierten sind in Ordnung befunden worden. Für die 119 Gastdelegierten empfiehlt die Mandatsprüfungskommission dem Kongreß, sie als stimmberechtigte Delegierte anzuerkennen; denn es besteht kein Zweifel, daß auch die Gastdelegierten aus dem Westen, wenn eine allgemeine Wahl der Delegierten hätte stattfinden können, gewählt worden wären.

Die Zusammensetzung des 3. Deutschen Volkskongresses ist somit die folgende: 2.016 Delegierte, davon 1.616 Männer und 400 Frauen. Außerdem nehmen an dem Kongreß 85 Gäste aus der sowjetischen Besatzungszone teil."

- Die Mandatsprüfungskommission schlug dem Kongreß einstimmig vor:
1. den Bericht der Mandatsprüfungskommission zu bestätigen,
 2. die 119 Gastdelegierten aus dem Westen als stimmberechtigte Delegierte anzuerkennen,
 3. die Mandate der 2.016 anwesenden Delegierten anzuerkennen.

Bericht der Redaktionskommission

Nach der einstimmigen Annahme des Berichts der Mandatsprüfungskommission erstattet Frau Ministerialdirigentin Ruth Fabisch (LDP) den Bericht der Redaktionskommission über das "Manifest an das Deutsche Volk". Nach der Verlesung der endgültigen Fassung des Manifestes hin, nämlich im gegenwärtigen, historisch entscheidenden Augenblick, da die Beratungen der 4 Außenminister für das Wohl und Wehe ganz Deutschlands geschichtemachende Bedeutung haben werden, die demokratische Verantwortung und Verpflichtung aller Deutschen wahrzunehmen und die Nationale Front, die bisher nur auf den Schultern der verantwortungsbewußten politischen Parteien und demokratischen Organisationen lag, auf die des ganzen deutschen Volkes zu legen.

"Wenn die Nation den Ruf hört, so wird von diesem Manifest eine neue Epoche der deutschen Geschichte, vielleicht der Weltgeschichte beginnen! Unsere neue Nationale Front, die Front der deutschen Nation, ist so breit und so tief, wie unser ganzes Volk. Wir rufen alle nationalgesinnten Deutschen auf, die guten Willens sind und die ihr Vaterland und sein Volk in all seiner Not und Zerrissenheit von tiefem Herzen lieben, an des deutschen Volkes friedvoller Zukunft zu bauen. Wir rufen Deutschland und die ganze Nation auf: Richtet Euch ein zur großen Gemeinschaft, zum guten Kampf für den Frieden Deutschlands und der Welt!"

Das Manifest wurde vom Kongreß mit allen gegen zwei Stimmen und bei einer Stimmenthaltung angenommen.

- +) des Manifestes weist die Berichterstatteerin
auf Zweck und Ziel

- 3 -

3. Deutscher Volkskongreß
(Pressedienst)

30. Mai 1949
Bericht der Redaktionskommission -

Der 3. Deutsche Volkskongreß geht nun zur
Wahl der Friedensdelegation nach Paris

über. Der Vorsitzende, Wilhelm Pieck, gibt die vorgeschlagenen 20
Namen bekannt; sie lauten:

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Wilhelm Pieck | SED |
| 2. Prof. Dr. Hermann Kastner | LDP |
| 3. Otto Nuschnke | CDU |
| 4. Prof. Dr. Johannes Stroux | |
| 5. Prof. Dr. Friedrich | Rektor der Humboldt Universität
SED Berlin |
| 6. Otto Grotewohl | Schriftsteller |
| 7. Arnold Zweig | Präsident des Kulturbundes
zur demokratischen Erneuerung
Deutschlands |
| 8. Joh. K. Becher | SED |
| 9. Walter Ulbricht | LDP |
| 10. Dr. Karl Hamann | CDU |
| 11. Georg Dertinger | FDGB |
| 12. Herbert Warnke | FDGB |
| 13. Friedel Malter | NDFD |
| 14. Dr. Lothar Bolz | DBD |
| 15. Ernst Goldenbaum | DFD |
| 16. Friedel Kadel | VdGB |
| 17. Kurt Vieweg | VVN |
| 18. Kurt Schatter | FDJ |
| 19. Erich Honnecker | |
| 20. Pfarrer Kralich | |

Auf die Frage des Vorsitzenden nach weiteren Vorschlägen werden
von den Delegierten noch Professor Hestermann und - unter stürmi-
schem Beifall - Max Reimann genannt.

Die Abstimmung zunächst über die beiden zusätzlichen Vorschläge
ergibt einstimmige Annahme. Das gleiche Ergebnis hat die Abstimmung
über die gesamte Delegation.

Wilhelm Pieck über die Aufgaben der Delegation

Nach der Abstimmung nimmt Wilhelm Pieck das Wort und erklärt:
"Wir erwarten, daß die Größe dieser Konferenz, die Einstimmigkeit,
die auf dieser Konferenz in allen nationalen Fragen zum Ausdruck
gekommen ist, dazu beitragen wird, die Pariser Außenministerkonfe-
renz zu veranlassen, sich zum Anhören dieser Delegation zu bequemen,
denn diese Delegation vertritt die Forderungen und Wünsche des ge-
samten deutschen Volkes (Zustimmung). Wir wünschen alle, daß es
auf der Pariser Außenministerkonferenz zu einer Verständigung auf
der Grundlage der Potsdamer Beschlüsse kommt und daß man dem deut-
schen Volk den langersehnten Friedensvertrag gibt, der die Einheit
Deutschlands sichert und den Abzug der Besatzungstruppen binnen
Jahresfrist herbeiführt. Diese Auffassung, die die Friedensdelega-
tion mit übernimmt, soll in Paris der Außenministerkonferenz vorge-
tragen werden."

3. Deutscher Volkskongreß
(Pressedienst)

30. Mai 1949
Wilhelm Pieck über die Aufgaben
der Delegation - 4 -

Sollten sich die westlichen Besatzungsmächte zum Anhören der deutschen Friedensdelegation nicht bequemen - denn wir sind überzeugt, daß dieser Wunsch des deutschen Volkes zum Anhören der Friedensdelegation von dem Vertreter der Sowjetunion unbedingt unterstützt wird (Beifall) -, so werden sich das deutsche Volk, die im Volkskongreß vereinigten Parteien und Organisationen und die hier anwesenden Delegierten aus dem Westen nicht entmutigen lassen, sondern durch die Fortsetzung ihres Kampfes für Einheit und gerechten Frieden dazu beitragen, daß das ganze deutsche Volk in Einmütigkeit sich jedem Versuch entgegenstellt, aus Deutschland eine amerikanische Kolonie zu machen (Beifall) - Wir werden nicht zulassen, daß das deutsche Volk auseinandergerissen oder gar Deutsche gegen Deutsche mißbraucht werden können. Darum wünschen wir dieser Delegation den besten Erfolg in der Vertretung der nationalen Interessen des deutschen Volkes."

Bericht der Wahlkommission
=====

Georg D e r t i n g e r (CDU) gibt anschließend den Bericht der Wahlkommission.

Die Wahlkommission des 3. Deutschen Volkskongresses hat die Vorschlagsliste zur Neuwahl des Deutschen Volksrates eingehend geprüft und als den Wahlbestimmungen entsprechend anerkannt.

Hinsichtlich der Mitglieder des Volksrates aus den Westzonen und mit Rücksicht auf die politischen Gegebenheiten, die eine Namensveröffentlichung westdeutscher Volksratsmitglieder verbieten, schlägt die Wahlkommission vor, den Deutschen Volksrat zu ermächtigen, jeweils auf Vorschlag des Präsidiums die Vertreter aus den Westzonen im Einvernehmen mit den Delegierten aus den Westzonen zu bestätigen.

Auf dem Wahlzettel waren durch ein technisches Versehen für die LDP nur 44 Mitglieder benannt worden. Die LDP nennt als 45. Kandidaten Herrn Erich Frank aus Glauchau. Die Wahlkommission schlägt vor, dieser Vervollständigung der Wahlliste durch Akklamation zuzustimmen. Schließlich schlägt die Wahlkommission dem Kongreß vor, die gesamte Liste des Deutschen Volksrates und dessen Kooptierungsrecht durch Akklamation zu bestätigen.

Der Volkskongreß stimmt dem zu und wählt einstimmig den neuen Deutschen Volksrat.

Darauf nimmt unter größter Spannung aller Delegierten Otto Grotewohl das Wort zu seiner bedeutsamen Rede.

Nachdem der langanhaltende, stürmische Beifall verklungen war, mit dem der Kongreß Otto Grotewohl gedankt hatte, gab der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Professor Dr. Erhard Hübener (LDP) im Namen sämtlicher Arbeitsgemeinschaften des Volkskongresses die Erklärung ab, daß sie dem Entwurf der Verfassung in seiner vorliegenden Fassung vorbehaltlos ihre Zustimmung erteilen. Prof. Hübener erklärte:

3. Deutscher Volkskongress
(Pressedienst)

30. Mai 1949
Bericht der Wahlkommission - 5 -

"Ich kann nicht eine so bedeutsame Erklärung abgeben, ohne noch einige Worte der Besinnung daran zu knüpfen. Zunächst ein herzliches Wort des Dankes. Herr Grotewohl hat in seiner großen Rede schon ein Wort des Dankes ausgesprochen an alle diejenigen, die an dem großen Werke mitgeschaffen haben. Aber einen Mann hat er dabei vergessen, der nicht vergessen werden darf; das ist Herr Grotewohl selbst. Nicht nur die Hauptlast der Arbeit hat auf ihm gelegen, sondern wir, die wir näher in die Werkstatt haben hineinschauen können, wissen auch, dass die grosse geistige Leistung dieses Verfassungswerkes zum grossen Teil die seine ist. Aber das Verfassungswerk ist nur sein Werk, sondern - und das bleibt gerade sein Verdienst - das Werk des ganzen Volkes.

Sie haben gehört, dass in Tausenden von Versammlungen über den 1. und 2. Entwurf eingehend diskutiert wurde. Die Kommission hat manche Bereicherung berücksichtigen können. Wir wissen nun, dass es nicht nur eine kluge abgewogene wissenschaftliche, literarische Leistung ist, sondern wir wissen, dass der vorliegende Verfassungsentwurf den Ausdruck der Sehnsucht der gesamten Bevölkerung darstellt.

Zu dem Dank gesellt sich wohl mit Recht ein Wort der tiefsten Befriedigung darüber, dass es über allem, was uns im einzelnen trennen mag, möglich gewesen ist, diese große Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Kein Mensch hat versucht, die Gegensätzlichkeiten, die nun einmal da sind, zu verkleistern. Aber wir sind nicht von den Gegensätzlichkeiten ausgegangen, sondern von dem, was uns gemeinsam ist. Wir haben dabei das beglückende Erlebnis gehabt, dass das Gemeinsame das Trennende überwiegt.

Die Verfassung ist eine demokratische Verfassung. Wir kennen den Artikel 3; aber ich möchte seine Hauptbestimmung noch einmal wiederholen: Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Ähnliches hat man schon früher gesagt. Aber wie diese Staatsgewalt vom Volke hätte ausgeübt werden sollen, darüber hat es in der Vergangenheit viele Irrtümer und Fehlschläge gegeben. Unser Artikel 50 sagt klar: Höchstes Organ der Republik ist die Volkskammer. Die Verfassung stellt ein bedingungsloses Bekenntnis zur parlamentarischen Demokratie dar, und auf dieser Grundlage konnten alle Parteien und Massenorganisationen freudig zusammentreffen.

Das grosse vorliegende Ergebnis bedeutet für uns die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Verfassung so bald wie möglich nicht nur von uns angenommen, sondern verwirklicht wird. Dazu ist es notwendig, dass wir mit der Verwirklichung dieses grossen Gedankengutes bei uns selbst anfangen. Es ist zum grossen Teil bei uns Wirklichkeit. Soweit das in Länderregierungen, in Länderparlamenten und in den immer wichtiger werdenden Organen der Zone noch nicht der Fall ist, ist es unsere Aufgabe, dem grossen Gedanken der Verfassung Bahn zu brechen und sie immer mehr zum Gedankengut des täglichen Lebens zu machen. Dann dürfen wir zuversichtlich hoffen, dass keine Zonengrenze, keine gläserne Mauer so unüberwindlich sein wird, dass die Gedanken unserer Verfassung nicht Freunde, Liebhaber und Anhänger im Westen finden werden und dass dann der Tag nicht zu fern ist, an dem unsere Verfassung die Grundlage der Verfassung für ganz Deutschland sein wird."

3. Deutscher Volkskongreß
(Pressedienst)

30. Mai 1949
Deutschlands Jugend ... - 6 -

Deutschlands Jugend bekennt sich zum Verfassungsentwurf des
Volksrates

=====

Im Anschluß an die bedeutsamen Worte Professor Hübeners gab die Vertreterin der Freien Deutschen Jugend, Sonja Böttger aus Kiel, eine Erklärung zum Verfassungsentwurf ab. Sonja Böttger sagte, es würde gut um eine Jugend und gut um den Staat bestellt sein, wenn die Herzen der Jugend für die in der Verfassung verkündeten Grundsätze der Freiheit des Volkes und der Freiheit der Persönlichkeit erglühen. So würde die Jugend ihre Ideale in der Wirklichkeit des Staates wiederrinden.

Die Rednerin legte das Bekenntnis ab, daß die deutsche Jugend die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik schützen werde, weil diese Verfassung auch die Jugend schütze. In allen Teilen unseres Vaterlandes werde die Jugend für die Verwirklichung dieser Verfassung kämpfen, weil sie damit für ihre eigene Zukunft kämpfe.

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung und der Größe des Augenblicks nahmen sodann die Delegierten einstimmig gegen eine Stimme den Verfassungsentwurf des Deutschen Volksrates an. Der entsprechende Beschluß hat folgenden Wortlaut:

"Der 3. Deutsche Volkskongreß bestätigt den vom Deutschen Volksrat am 19. März 1949 beschlossenen Entwurf einer Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik."

Ein dreifaches Hoch auf die Verfassung schloss die bedeutsame Abstimmung.

Schlußworte Wilhelm Piecks

=====

Zum Abschluß der Arbeit des 3. Deutschen Volkskongresses kennzeichnet Wilhelm Pieck noch einmal in kurzen anfeuernden Worten die weitreichende Bedeutung der Beratungen und Beschlüsse des Kongresses.

"Zwei arbeitsreiche Tage liegen hinter uns. Es kommt jetzt darauf an, die Beschlüsse dieser Tagung in die Tat umzusetzen. Die Delegierten müssen deshalb sofort nach ihrer Rückkehr mit der Berichterstattung beginnen und diese zu einer scharren Waffe bei der Schaffung der Nationalen Front machen. Dem 3. Deutschen Volkskongreß kommt auf Grund des großen Wiederhalls, den er im deutschen Volke gefunden hat, besondere geschichtliche Bedeutung zu. Das kommt in der großen Zahl von Begrüßungsschreiben und in der bisher stärksten Teilnahme zum Ausdruck, die u.a. auch in der Beteiligung von allein 600 Delegierten aus dem Westen zu erkennen ist. Seinen besonderen Charakter erhält der 3. Deutsche Volkskongreß aber auch dadurch, daß er auf Grund von geheimen und direkten Wahlen zusammengetreten ist und damit der Verbreiterung der Arbeit der Volks-

3. Deutscher Volkskongreß
(Pressedienst)

30. Mai 1949
Deutschlands Jugend - 7 -

ausschüsse die beste Grundlage gegeben hat. Von geschichtlicher Bedeutung ist auch die Wahl einer Delegation, die vor der Pariser Außenministerkonferenz die Forderung nach einem einheitlichen Deutschland, einem gerechten Friedensvertrag und dem baldigen Abzug der Besatzungstruppen erheben soll. Mit der Zustimmung zum Verfassungsentwurf des Deutschen Volksrates hat der 3. Volkskongreß einen weiteren Schritt bei der Demokratisierung Deutschlands getan.

Jetzt gilt es, in allen Zonen Deutschlands alle gut gesinnten demokratischen Menschen zur Verteidigung unserer nationalen Selbstständigkeit zusammenzufassen. Wir reißen uns ein in die Weltfriedensfront, damit die Geschlagenen werden, die immer noch Lust und Neigung zu einem Kriege verspüren. Unser Bemühen gilt aber auch dem wirtschaftlichen Aufbau, damit das deutsche Volk wieder aufsteigen kann zu Wohlstand und Glück. Wir schließen die Kundgebung mit dem Gelöbnis:

"Es lebe die Nationale Front für Einheit und gerechten Frieden!"

Mit Freude und Begeisterung wurde am Ende der Tagung ein Chor der "Jungen Pioniere" begrüßt, der das Weltjugendlied sang.

Damit gingen die Delegierten des 3. Deutschen Volkskongresses auseinander, - um gemeinsam, jeder an seinem Platz, für die Scharung und Festigung der Nationalen Front zu wirken.